

1

165925

Incunabel

F.S

Aus

der Bibliothek der k. k.
Theresianischen Akademie
in Wien

angekauft am 17. Februar 1899.

(Erlass des Curatoriums * * * * *
* * * * * ddo. 31. Jänner 1899.)

Nachfolget ein nützlich büch
 im Melibeus genant darauf ein
 lüng mēsch im selber wol rätlich
 sein mag/wie er sich weißlich in erberkeit
 vñ gütē sytē haltē sol **¶** Ein Epistel.

Al mēschen die in wid
 wärtikeyt vñ in trüb-
 sal als ser gekestigt vñ
 in irē gemüt bekümmert
 werden/das sy vor be-
 trübnuß ires gemütes
 keinen rate noch trost
 mit gehabē mūgē / wed vñ in selb noch vñ
 yemāt anders/dz sy vñ einē übel in ei gros-
 sers fallē. Darūm lieber sun Johes / wēn
 du dich übest in d wūd arzt krafft / so han
 ich mich bedacht dir etwas in lere ze schrei-
 ben/damit du mit d hilff gotz den vcrge-
 schribē die also in grosser trübsal begriffen

seind/ wol trostliche magst sein/ mit allem
an dem leybe/ auch mit rate trost vnd hilff
Lif die gleichnuß die hernach geschriben
steet vñ den sñn vnd die lere die inn disem
büchlin geschriben seind/ merck vñ lif fleis
sigilch/ vñ also mit der genad gottes ma
gst du dir vñ anderñ mēschen in diser nach
geschribē lere wol nütz sein vñ werden.

Hie hebt sich an die gleichnuß



Was ein iunger man genant
Melibeus/ der was mächtig vñ
reich/ der gieng spaciieren/ da der
auß gieng/ da schloß er nach im zū die thür
seins hauß/ vñ ließ darinne sein haußfraw
vnd sein tochter die er gar lieb hat Da des
ynen wurde drey sein nachpawñ sein alt
vemde/ da wurffen sy leytern an vnd fielen
zū den fensterñ ein/ vñ schlugen sein hauß-
frawē die genāt was Prudēcia vast/ sy ga-
ben auch der tochter fünff grosser streyche



damit ir fünff sinnen betäubt vnd gekrēck
et wurden/ vnd liessen sy also nahend tod
ligen vñ giengen auß. **D**a nun Melibe=
us herwider kam/ vnd das sach/ da reiß er
auß sein har mit grossem klagen/ weynen
vnd schreyen/ vnd zart vñ im sein gewan
de als ein tobsüchtiger. Da ward pruden
cia sein hauffstraw in fleißiglichen bitten
vnd manen/ dz er schwyg vnd ließ von sei
nem weynen/ da klaget er vnd weynet ye
mer vnd vester. Da verzoch Prudencia dz
sy in mit mer nam von seiner klage/ vnd ge
dacht an dē meyster Quidam In dē büch
von dem widersteen der liebe / der spricht
Wer ist der/ er sey den tozocht seins gemü
tes/ der die müter zeucht von weynen/ in
d begrebnuß ires eingeporn suns / wē sy
nun ir plödes gemüt erfüllet mit weynen
so ist den ir leyd mit frewntliche wortē ze
massen.

Ein meynung



A nun Melibeus auff gehöret
von seinem weynen/ vnd sein be-
trübtes gemüte mit weynen er-
füllet was/ da ward in Prudencia sein ha-
ußfrau ermanen vnd sprach/ du toz was
vnßynnest/ was zwingt dich ein vnnützer
schmergze/ dem seßwßgen das pringet dir
keinen frömen. Darumb die maß vnd die
weißheyt sol dich ziehen von demem wey-
nen/ wßsch ab deine zächer vnd gedent
was du tuest Es gehört weisen lewte mit
zü das sy groß leyd haben/ wann das ley-
de vnd der schmergze keinen lon dem hertz
en pringet / dem tochter mit der hilff des
himlischen argats kompt wol wider/ dz
sy denn tod wäre/ darumb soltest du dich
denocht nicht also wüsten Wann es spr-
icht der meßter Seneca. Der weiß vō dē
verließen seiner kinde / oder seiner freunde
würt mit betrübet/ er helt sich ze gleicher

weise zu irem tod als zu den seimen / des er
täglichen warren ist Des hastu ein gute
gleichnuß an dem heyligen Job / darumb
so will ich das du deinen vnmut lasset. so
du alles schierst mügest Lust du das nicht
So wiß / du kanst das mit lang treybē / du
werdest dauon verzert. Da antwort Me
libeus vnd sprach / wer möcht sich in einem
solichen leyde geziehen von weynen / Fle-
gen vnd schmerzen Nun klagt doch vnser
herze Lazarum vnd zähert. Prudencia ant
wort Ein gemessenes weynen vñ klage vn
der betrübte ist mit ze weren / es ist vil mee
erlaubt. **A**ls sant Pauls spricht in einer
epistel zu den Rōmern Wir sollen vns sta
wen mit den fräwenden / vñ weynen mit
den weynenden. **E**s spricht auch Tulus
Es ist ein eygenschafft des rechtē gemüts
daz es sich frewe des guten / vñ trawig sey
des widerwärtigē. Aber trawen vñ wey

nen vnd vil zächer vergießen/das ist ver-
potten. Die gerechtten maß die ze halten ist
lert vns Seneca vnd spricht Deine augē
füllen mit trucken seim/so du verleörst deiz-
nen frewnd So füllen sy auch mit schreyē
wöynen. Darumb das du wäyllich lebe/et
so soltu die trawrigkēyt diser welt gar auß
treiben auß deinem gemüte Wann Jhe-
sus Sýrach spricht Vil menschen tödt die
trawrigkēyt/vn ist kein nutz an ir Der sel-
big spricht mer Ein frölichs gemüt macht
ein plüendes leben Aber ein trawriges ge-
müte trucknet auß das gepem Darumb
spricht Salomon Als der schab schadt dē
gewand/vnd der wurme dem holtz/ also
schadt trawrigkeit des menschen hertzen.
Salomon spricht. Der weyß ist nicht vil
trawrig was im beschicht Aber die falsche-
en werden erfüllet von übel Es sol nichts
seim das den wäisen betrübe/er sol auch ge

leich beleiben in allen geschichten Als ge
schach dem Job/da er alle seine kind vnd
alle sein hab verloh/ vñ darzu vil trübsal
leyd an dem laib/da bestünd er allezeit ge
leich/vñ saget got genade vnd sprach also
Der herz hat es gegeben/ der herze hat es
hin genömen Als dem herzen gefiele/ also
ist es geschehen/der namen des herzen sey
gesegnet Darumb lieber Melibee soltu mit
vil trawren von deiner tochter wege/ od
von verlust deins güts das beschehen ist
vñ vō trawre mit vñwandelt mag werden
Man sol sich billicher frewē des dz mā hat
den dz man trawre umb dz vlorñ Mā list
dz einer wolt tröste seinē freünd/ dem tod
was sein sun vñ sprach Weyne mit dz du
einen güte sun vlorñ hast/frewē dich dz du
einē solichē gehabt hast. Seneca spricht
Kein dīg ist mit das ee ze haß kōm/den der
schmerz darūm für war soltu vō dir trey

bē die tra-wrigkēyt diser welt / wān es ist
war das sant Pauls spricht in der anderē
epistel zu den Corinthiern Der welt tra-
keit würdt dē tod / die tra-wrkeit gen got
würdt reu d sünd / die soltu nicht von dir
treibē / du solt nacht vñ tag darnach stellē
wān die würt kert in freude Als xps sprī-
cht im ewāgelio Ew: tra-wrē würt vñ kert
in freude. Darūm spricht Salomon / das
hertz d waisen ist da tra-wrigkēyt ist / vñ d
hertz der toren ist da freud ist. Es spricht
auch Job Es ist besser geen in d wñnent
hauß / dē in d hauß d geselschafft Meli-
beus antwort seiner haußfra wē Alles d
du gesprochē hast / d ist war vñ nütz Aber
mein betrübts gemüt zwinget mich / d ich
mit wñß was mir ze tūn ist Da sprach
Peudencia. Beruff dein bewäret freunde
vñ die du erēnest dir getreuw seim / von dē
freunden vñ lauds leuten / vñ begere

flässigelichen ires rats über die geschichte
vnd nach der selbigen rate so richte dich
Wān der weyß Salomon hat gesprochen
Alle dīng thū mit rat/so wūrt es dich mit
reuen. ¶ Der Melibxus beruffet ein gross
menig volcks/vnder den waren wund ar
get vnd būch arzet Alt lewt vnd yng vil
nachgeparwen/die in mer ereten vō for
chte wegen denn von liebe/vnd etliche die
sein veind waren gewesen/die waren sein
freunde worden Auch kamend vil augen
diener vnd zūschmeyer ¶ Es kamen auch
weyß lewt des geystlichen rechten. ¶ Da
die alle gesamelt waren/da sagt er in sein
sache gar ordenlichen nach einander/vnd
begeret von in darüber rats Vnd nach sei
nem willen da erzelet er in die sache vñ v
meint die vō stūnd an ze rechē Da stūnd ein
wūdarzt auff mit gunst vñ willē d andē
seiner kunst/vñ sprach vnd anderē worte

Dz ampt der wund arzet ist / vñ gehöret
den allweg zū / Dz sy yedman nütz seye / vñ
nye māt schade / wān es kompt oft dar zū
Dz in kriegē auff beyde teyle lewt schaden
nemen / den wir zū beyde teylen ratē / vñ in
mit vnser Kunst fleißig sorg habē sülle Da
von fügt vns nit ze raten krieg vnd rache
ze tūn Aber wir wölle mit rechte fleiß tag
vñ nacht lügē zū demer tochter / vñ wölle
die gesund machē mit d hilff gottes. Nach
dem stünd auff ein buch arzat mit rat vñ
willē der anderñ seiner Kunst / vnd riet vil
nahet Dz selb / vnd nach vil wortē sprach
er / wir wöllend alle bereydet seyn ze raten
demer tochter Aber wir mügen gespreche
von kriegē vnd rach / vnd auch von ander
en dingen als von vnser Kunst vnd lere.
Ein widerwärtigs würt geheylet mit dē
widerwärtigen. Nach dem da stunden
auff die nachpawren / die seyn feind waren.

gewesen vñ ze genaden waren kōmen/die
schmeichler vñ augē diener/vñ erzeugten
sich außwēdig vnder iren augē vñ mit ir
gepārde klāglichē/vñ rieten ze stund das
ze rechē/vñ den krieg manlich an ze greiffē
vñ lobten Melibeū wie reich er wāre/wie
māchtig/wie wol geporn/wie vil gūter ge
sellē vñ freūnd er hātte/vñ vñichteten al
les das seinem widerteyl zū gehōret. Da
stund auff ein weiser geystlichs rechē/mit
rate vnd heysen der anderñ der vil was
vñ sprach vnder anderñ dingē Die sache
ist schwār von des vnrechtē wegē/vñ vñ
der grossē bosshēyt die newlich ist gesche
hen/vñ mōchtē dauon in künfftigē zeiten
noch grösser geschehen Es ist auch schwār
darū dz ir nachgepawrñ seind/vñ dz ir
reich vnd gewaltig seind ze beyden teylen
vnd von vil ander sachen wegen, die mit not
dürfftig seind yegund ze meldē vñ erzelen

Wir raten dir Melibee dz du die pson also
behütest/dz ir vntrew vnd gescheydigkēyt
dir mit geschaden künd noch müge Darzū
solu dem hauß fleissiglich behüten vñ be
waren. Das wir dir ratē/dz du die getat
rechest vnd den krieg anfahest/da habenn
wir grossē zweyfel an/wān welichs das
besser sey/des künne wir dir noch kēnt vñ
derscheyd geben/vñ begereu einer zeit
ze bedencken. Wān in zweyfel ist mit bald
vnd schnelliglich ze richtē. Alles dz schnell
ist das ist vnsicher/vñ in richten in sündē
liche schnelligkēyt. Der eylt zū der reu/der
bald richt. Darumb spricht die menig I h
schätz den für den bestē richter/der bald vñ
stet vñ trägt richtet. Wiewol das ist/dz vñ
ziehen ein mißfallē ist/so ist doch ein zeit
lichs vñ ziehen mit ze scheltē. wān es stet ge
schribē Verziechē ist yederman mißfällig
Aber es macht ein weisen man. Darūm dz

wir vns darümb beraten wollen/ das ist
mit ze wundern/ wann beratung ist die al-
ler seherest verziehung als die menig sprichet
Vil besser ist der trüg richter / denn der
richter der zü richten eylt. Wān da vnser
herze wolt richten über das frāwlin/ das
sein ee geprochen hat/ da beryet er sich vñ
schreyb zwýrot auff das erdtrich So wir
vns den beraten/ so wollen wir dir mit d
hilff vnser herzen wol nützlich raten

Da stunden auff die iungen/ die em getra-
wen hättē zü irer iugent vñ stercke/ vñ
auch zü der menig die gesehen waren als
freunde/ nach vil lobes seines riehtumbs
seiner gepurt vñ seines gewalts/ vñ ric-
ten das ze stund zerechē/ vñ den krieg mā-
lich an ze fahen/ vñ strafftē auch die wei-
sen vñb ir verziehen vñ vñb ir beraten
vñ sprachen Das eyssen das von dē feur
heiß vñ glüend gemacht ist/ das würck

man vñ beuōgt es baß den so es kalt würt
Also ein vnrecht das yezo new vnd frisch
ist/richt man baß/ den so das vōzogē würt
Da schryen sy alle mit einer lauten styme
vñ mit wüten/also/also/das geschedh/dz
geschedh Zu letstē stünd einer auff vō den
eltestē mit gunst der anderñ/vñ zeyget ein
schweigen mit d hēnd vñ sprach Ir ist vil
die sprechē/also/die der krafft der wort mit
wissē/vñ erkēnen überall mit was sy spre-
chen fürwar die rach vnd d krieg der dauō
kompt hat als einē milltē eingang/dz der
anfang einē yeglichē offen steet/aber das
ennd würt mit grosser schwär od nymet
fundē Ir ist vil die an dem anfang des krie-
ges mit geporn seind/die vor dem end mit
grosser arbeit vñ armüt alten/ od ellend-
lichen ir leben enden Darūm ist mit schnel-
liglich vñ gächlichē darzū ze exlen Es ist
not fleissiger fürsichtē/ gütz berates vñ

grossen forge Da er nun sein rede bewären
wolt mit vnscheyd/da schreyen sy na hēd
alle sampt mit vngestümigkēyt wider in
d̄ er die wort enndet mit schnelligkēyt vñ
sprachen auch/wa man dir nit zū hōre/da
gewoß nit auß dem rede / vñ wūrd nit als
vngestümiglich überhebt in deiner weyß
heit/dein rede ist vngefällig/dir wūrt kein
gehörde geben Du bist gleich als ein seytē
spil vnder den weynende. Als ihesus sy
rach sprach Das gesang inn dem leyde ist
ein vngefällig gedōn. **A**ristoteles sprī
cht auch in dem būch der tier Der weyß ist
wol straff wert/ der vil redt wider wort
der toren. Da der weiß alt man sach/d̄
man im versaget die gehōrde/da sprach er
also Die vnweyßlich/vnratper fräuelkēyt
mag des rats nit erbeyten Der vnfürsich
tig mag keinem rat nit gefolgen Nun ver
steen ich wol das es war ist d̄ die menig

redt Allweg ist der rate den nichtz/so des
aller nötest ist/ vñ also müst der alt weyse
man mit schanden in der sigē. Es kamend
auch vil da/die anders in die oren Melibei
høylichē rieten/ den sy offentlich reden
wolten/vñ auch offentlich erzeygten. Da
stünd auff Melibeus/vñ sach an die teylung
vnder in/vñ erkānt vil den merern teyl die
getat ze rechen vñ manlich den krieg ze trei
ben / vñ Melibeus lobet vñ bestätiget den
rat Das hat erkāt Seneca/der spricht. Es
ist ein eygē schaffe/des der ein dīg gern tūt
dz er das schier tūt. So nun Melibeus exle
vñ sich schicket ze kriegen vñ ze rechen sein
vngeschicht/da hāt Prudēcia sei hauffrau
erfaren aller rāte schickung vñ ordnūg/ als
vor ge/ schribē stet vñ sprach Ich bitt dich
durch mein wilē/ dz du also mit exlst Als
Petrus Alphuncig spricht Eyl mit/ dz du
nye nāt keinē wechsel tuest übel's oð gūts

Wān der frewnde wartet dir lang in dem
wechsel des gūten/so fürcht dich der feind
lang in dem rechen des übel/darumb laß
von deinem zorn. Mein lieber herze wiltu
mit meinem rat auch haben.

Der schmähung des rats der frawen.



Elieus antwurtet. Ich han mir
fürgesetzt/dz ich deines rats über
all mit habē will von vil sachen
wegen Die erst sache ist/wann volget ich
deines rats/so würd ich vō yederman für
einen toren geschätzt/so ich mit deinē rate
von meinē synne würd gezogen /der mūn
von als vil lewte bestätigt ist. Die ander
sache / wān die frawen als böß seind/das
kein gūte funden würt Das der Salomō
weiß Von tausent mannen han ich fundē
einē gūte/aber vō allen frawē han ich kei
gūte gefundē. Die drit sach ist/wēn ich le-
bet nach deinē rat vnd nach deinē willen

so tāt ich wider mich selb / vñ wurd gespr
ochen/das du gewalt über mich hättest/dz
sol mit sem Als ihs Syrach spricht hat dz
wāb gewalt so wurt sy wid wärtig irem
mān Auch spricht Salomō hōr dz bösel
vñ alles volk / die außricht der kirchē/de m
em sun od demē weib/demē brūd oder dei
nem frewnde gib mitt ge walt über dich in
demē leben Es ist vil besser dz die kind die
lügen/den dz du müssest lügen in die hēnd
der kind. Die vierd sach hat ich demē rat
so ist vnder weylē not die rāte ze vschwey
gen biß auff die zeit dz sy ze sagen semd/dz
von dir mit gesein kan Als geschriben steet
Das vil reden der frawen kan allem ver
schweigen das dz sy nicht weyß. Die
fünfft sache ist von des spruchs wegen der
meyster die da sprechen In bösen raten so
überwinden die weib ire mann ꝛc.

Da nun Prudencia die rede gar gütlichen
vñ weislich gemercket vñd gehörtet hätte
da begeret sy diemütigcliche eins vrlaubs
ze antwurten/ vñd sprach also Die erst sa-
che/ die du für dich hast genömen/ das du
meines rats mit haben wilt/ ist also ze ant-
wurten Es ist mit törllich mit sache verke-
ren den rate/ das du den halt gelobet hät-
test/ so möchtestu doch mit lügenhafte ge-
sproche werden/ so du das vñd rechter sache
verwändelt Als den geschriben steet. Der
weiß lewgt mit/ so er seinen fürsaz in ein
bissers verwandelt. Es ist auch mit wi-
der das/ dz du sprichst/ dem rat sey bestätt
von der menig des volcks/ wān war heyt
vñd nūge der ding/ würt allweg ee gesū-
den von wenig wissende/ denn von einer
schreyenden menig. Wān die menige der
weyßen würckt nichtz ersams. Die ander
sache/ das du hast gesproche/ dz die frauwe

also böß seyn das man kein gute gefinde
Antwort ich mit vrlaub deiner ersamkeit
Da solt nit als gemeinlich verschmächte
alle frauen/ vnd schellten ir vnweißheit
wann wer yederman verschmachtet/ der
mißfellt auch yederman Seneca spricht
in dem buch von dem ersamen leben keins
menschen vnweißheit sol man nit versch-
mächen/ wann frauen onzale seind gut-
Das bewiret mag werden mit götlicher
weißheit. Vnd war kein gute frau fun-
den worden/ so war got von dem oberste
throne herab zu marie nicht kommen vnd
hat mit menschliche natur von einer frau
leibe empfangen/ noch war von frauen
leibe nit geporen worden. Es ist nyematz
der daran zweyfel/ dz mit vil guter heylig
er frauen seyn Wan vnser herre ihs xps
von gut der frauen nach seiner verstennde

Sich zu dem ersten den frawen offenbare
wolt. Er dann den mannen Als marie
Magdalene Ich rede dar wider nicht das
der Salomon spricht vnder den anderen
allen hab ich keyn gütte gefunden. So ha-
ben aber ander vil gefunden. **O**der Sa-
lomon redt Von der obrösten güt / wann
nyemant recht güt ist. Dann gott alleyn
Zu der dritten sache da du hast gesproche
hättest du meinen ratt. So würt gesproch-
en das ich gewalt über dich hätte. Da tust
du mir fräuel / ich begere sein nicht. Wann
gäben wir allen denen gewalt vnd zepie-
ten über vns / wö den wir rat nemē. So wöl-
te nyemant von dem andern ratt nemen.
Wir haben ayygen willen / dz wir den ratt
mügen halten oder lassen. Zu der vierden
sache da du sprachst das vil rede der fraw-
en kan allein das verschweygen / daz sy nit
weist. Das ist zuuersteen von den bösen

schwächigen frauen vñ den Salomon spricht
Dreiß dñg seind die den menschen
treibent von dem hauß Ein böß weyb/der
rauch vñ der trauff. Von dem spricht Sa-
lomon Es ist auch besser zewandeln in der
wüstm / dñ mit einer strengen zornigen
frauen Aber du hast mich also mit funden
du waißt wol mein heymlicheyt/vñ mein
fleißigs verschweygen Zu dem fünffte
mal Da du hast gesprochen in bösen räte
über komet die weib die mñ was gehört
das dar zñ/du wilt keinen bösen rat thun
wöltest du aber bösen rat thun / vñd das
dich das weyb dar im über kñm/vñd riet
das ir güt wär /das wär nicht zeschelten
mer ze lobē Wñ es spricht sant Pauls
in einer sendung zñ den rōmerñ. Du solt
nit über kōmē werde von dē übel du solt in
dē gütē dñ übel vñmeydē. Dñ du aber sprich
est/das die weib böß rät geb in den mñnen

So sy gut räte geben oder betreffen vnd
überkomen sy darinne/das ist den mannen
übel an ze legen/ wān sy seind herren des
rats/vn mügen den vwerffen oder empfa-
hen Oder du magst das verstecken von den
leichtfertige frawen/die den leichtfertigen
mānen raten/ zu den du mich nit bedarffst
gleichem. Hie nach volget vō dem
lobe des rats der frawen.

Dun merck die sache vn die vnd-
scheyd /wie man bewäre mag
das die frawen gut seind vn be-
sunder die guten haupstfrawen / vnd wie d-
selben rate ze hören ist/vn ob er gut sey ze
halten. Die erst sache / wann die memige
spricht Der rat der frawen ist gar kostper
oder aber gar schwach Wiewol nun ist dz
vil frawen gar böß seind/der rat schwach
ist / so würt doch in vil frawen güter rate
fundē Der Jacob hat überkomen den erste

seggen seyns vatters Ysaac durch den rath
seiner mütter Rebecca vnd die herschafft
über seinē bruder Esau. Also hat die frau
Judith durch ir güt rath erlöset ir stat dar
im sy wont von dem gewalt Olophernes
der dñe gewüst wolt haben Also hat auch
Abýgeyl mit irem gütten ratte erlöset iren
man Nabel von dē zoren des künigs / der
den töten wolt / gleiches weyße dñe frau
hester mit irem gütten rat hat erhöcht die
iuden mit dem Mardocheo im dē reychen
Aswery. Vnd also findest vil frauen on
zale dñe güt weyße rath geben haben Die
ander sache darumb dñe rath der frauen
seind auff zu nemen / vnd ob sy güt seind
zu behalten / von des ersten namen wegen
den gott den frauen zu gelegt hat / wann
da gott den ersten menschen gemacht hatt
Da sprach er. Nun machen wir im eynen

gehylffen/ vnd also prach er ein iippe auß
Adam/ vnd machet Euam/ vnd hieß sy ei
nen gehylffen/ wann die frawen den man
nen helffen süllen vnd auch ratenn/ wann
die welt on ir hilff vnd räte nicht möchte
besteen Es hätte got dem mēschen einē bö
sen gehylffen geben/ solt er mit rate von im
nemen/ wān ems on das ander kam gesein
kan. Die drit sache/ wān die frau ist besser
denn gold vnd edel gesteyn/ vnd ir syn ist
scherpffer vnd übertrifft ander menschen
Darumb spricht ein meyster / was ist bes
ser den das gold der iaspis/ was dem iasp
is der syn/ was dem syn die fraue/ was d
frauen nichtz. Die vierd sache/ wann Se
neca spricht Als nichtz übertreffenlich ist
einer guten frawen/ also ist nichts grāw
licher einer zornigen freydigen frawen
Als vil die weisse frau ir leben setzet für
des mānes heyl/ als vil die grewlich frau

vnd dñe zornig exlet zu des marnies tode
Ob daz wol ir leben an gatt Die fünfft
sache Als der weyße man Katho spricht
Gedencke das du miesset die zungen deins
weybs ob das nütz sey. Wisse das einer
guten frawen gutt gesellschaft ist Als dñe
mānig spricht Ein gute frawe ist ein ge-
trewer hütter vnd eyn gut haufß Dñe
weyßen sprechen Auch ein keusche haufß-
wirtin mit vnderthānigkēyt würt ein ge-
pietterin irs mans Darumbe wilt du dich
weyßlich vnd mit rath halten Ich wille
mit der hilffe gots dein tochter zu gesunt
heyt bringen / vnd will dir mit grossen
eren zu einē ennde d sache helffen Da dz
Melibens hört. Da sprach er mit freunt-
lichem anplickē. Deine wortt sind mir als
eyn hönigsame / ein süßigkēyt meiner sele

vnd ein gesuntheit meins gepains durch
dein weyß nützlichs wort vñ durch dein
vorgeschryben lere So bin ich wissentlich
en innen worden das du weyße bist vnd
mir getrewe bist Darumbe will ich ver-
wandeln allen meinen fürsätze / vnd will
weyßlichen vñ genglichen leben nach dein
em willen ratte vnd heysen Da ant-
wurt Prudencia. Wiltu weyßlich leben
so müst du die weyßheyt haben Da ant-
wurt Melibeus. Ich hab dye weyßheyt
wann ich dich hab du heyssest dye weyß-
heyt. Da sprach sy Ich bin nicht die weyß
heyt ich bin als ein liechtlin der weisheyt
Da sprach er / so zeig mir doch was die
weyßheyt sey / vnd was nutze dauon kö-
me vnd wie dye weyßheyt gewonnen
werde.

Wie Prudencia antwort

Drudencia die antwort Die weiß
heyt ist ein vnder schaiderin der
güten/ vnd der bösen dinge nüt
einem er welen des güten/ vnd fliehen des
bösen Die weißheyt ist ein über trefferin
aller dinge dyē wont in der höche der hy-
mel mit dem obrosten gewalte gottes va-
ters Als sy spricht durch den Salomon
Ich wene in d aller obrosten hö him/ vnd
mein thron ist in der süß der wolcken

Der nütze der weißheyt.

Der nütze d weißheit ist seligkeit
wā d weise ist/ d ist sällig vñ zu
d ewigen sälligheyt ist gnüg die
weißheit Alz Seneca spricht in einer san-
düg Wer weise ist d ist gemessen/ vñ wār
gemessen ist d ist stat wer stet ist d ist unbe-
trübt/ wer vntrübt ist/ d ist on traurig
heyt/ wñ on traurigheyt ist der ist sällig

Wer on trãw̃igheyt ist/der ist s̃alig Dar
umb so ist der weyß mensch salig/ vnd ist
genüg zu dem ewigen leben. Welicher mē
sche weis̃heyt hat/der hat dise nach gesch
riben nütze Ec ist s̃alig/er ist st̃at er ist m̃as
sig/er ist vnbetr̃ibt vnd on alles trãw̃en
ṽn hat auch daruon vil nütze vnd tugent
die nicht not d̃ürfftig seind zu erzelen.
Die weis̃heyt w̃ürt gewunnen mit recht
tem st̃at̃em fleiß / vnd mit rechter mitwo
nung d̃er weisen/wān mit beỹwohnung d̃
weisen vnd mit st̃at̃em fleiß magst du dei
nen s̃ynnen helffen/ṽn magst die edeln/d̃z
du dir dar mit magst bereyten einen trone
der zierde. ¶ Melibeus da der das nun flei
ssiglichen auff name/ da antwurt er vnd
sprach Mein frãw liebe frãw prudencia/sō
licher weis̃heyt han ich mit Ich bin nun zu
dem all̃er kommen/ das ich nachend bey

Dem ende der iugent bin/ vnd bin in mei-
nen tagen nach gegangen der wollustig-
keit des leibs/ vnd han da alle mein zeit
verzeret in weltlichem wolgefallen Vnd
mag wol sprechen das spruch wort Ma-
niger klagt das gut das er vertut/ so klagt
ich die vergangen zeit/ die mir nyemants
wider geht. Liebe Prudencia/ so ich nun
wol verstee vnd wol selber erkenne/ dz ich
nicht weiß bin/ so bitt ich rats von dir Da
antwortet prudencia/ wie wol das ist das
du nit gar weiß bist/ so bist du doch nicht
gar ein tore/ wann er kan nit recht ein tor
sein/ der sich selber merket. Wärest du ein
tore/ so schätztest du ander lewt toren sein
Als der weiß man künig Salomon sprit
cht So der tor einen weg wandelt/ dar-
nmben er ein tor ist So schätzt er alle men-
schen toren sein. Als auch mer spricht der

weiß Salomon Der weg der toren ist ge-
recht in seinen augen Aber der weise sucht
rat. **¶** Wer spricht Salomon Wer in sein
em syñn weise ist/der würt geschätzt für ei-
nen toren. **¶** Es spricht der bapst Innocē-
cius/in dem bûch von der schmächung der
welt. Der weiß/so der ye mer versteet/so
er ye mer zweifelt. Vnd ein yegglicher der
mit weiß ist/den dunckt dz er alles meyst v-
stee Wān welcher mit wryst/der glaub-
et auch anderñ mit die da wissen/ vñ velt
mit allen seinen sachen übel

¶ Hienach volget von dem rat.

B Egereft du nun meinen rate ze
haben/so sich zu dem erste was
der rat sey/warum das ein rat
hryst. vnd wie das wort Rat ze samen ge-
legget werd/ von wem rat ze vorderñ sey

welcher rat ze meyden sey/ wie d'r rat ze
fragen sey/ wann vnd wie der auff ze nem
en sey/ wann vnd wie dem nach ze volgen
sey/ oder wēn der rate oder die gelūbd ze
verwandeln sey. Der rate ist ein meynū
ge oder ein fürsatz der menschen/ der dem
menschen wūrt gegeben/ ze raten das gūt
oder das ūbel von eygner bewegunge et
was ze thūn oder ze lassen. Das wort
Consilium ist ze tewtsch gesprochen Rate.
Das wūrt ze samen gelegt von der silben
Con vnd scio / das also vil ist ze verstēen
wann wir füllen mit anderē lewten kün
nen verstēen vnd eynhällig sein / so wūrt
es recht gesprochen rat. Das wort Consi
lium wūrdt auch ze samen gelegt von der
sylben Con vnd scileo/ das ze tewtsch also
vil spricht Als mit schweygen / wann der
rate ist ze verschweygen/ biß das die zeyte

Es mpt das er zu sagen ist

Hie merck von wem ratt zu begeren sey



Erck von wem ratt zu begeren
sey Der ratt ist trinältiglichen
zu begeren **Z**u dem ersten vō
dem allmächtigen gott **Z**u dem andern
mal von dir selber **Z**u dem dritten male
von andern leuten In gott solt du sein an-
dächtig vnd weyße Inm dir selber fürsich-
tig / vnd in andern leuten sicher / vnd be-
hut das du ratt von got solt nemen Das
weyßet dich wol sant Jacob im seyner
sandung an dē ersten da er spricht Bedarf
ewer keiner weisheit d̄ word die vō got d̄
sy allē m̄schē überflüßigliche gibet rat vñ

was du tuest in Worten oder in Wercken
das solt du thun in dem namen des her-
zen Als sant Pauls spricht Alles daz du
thust / das thu in dem namen vnseres her-
zen ihesu cristi mit dank sagen got dem va-
ter / wann als der selb paulus spricht / ein
yeglich gut gab / vnd ein yeglich volkom-
en gab / dyē kompt von oben herab von dē
vater des liechts So du rats begereſt von
got / so solt du andächtigt vnd weyß ſein
das du andächtigtlich vnd fleißigtlich
wō herten des rats begereſt das recht vñ
erſam ſey Lüſt du daz on z weyßel wes du
begereſt das würſt du gewert Als er ſelb-
er ſpricht / wes ir begert an den vater in
meinem namen / das würt er ewich geben
das verſtand ob du recht bittet vñ gerech-
tigtlich begereſt Begerſt aber du übeis vñ

Ungerichts das übel vnd vnrecht württ
über dich ergan / wann was mit bösem
anfacht das erndet sich selten wol. Als
man spricht Ist dz erndt güt/so ist es alles
güt Darumb in allem deinem thun vnd
lassen merck vnd bedenk das erndt **A**ls
ihesus Sydrach spricht. Der böflich ratt
vnd begert das württ auff in gewelgt
vñ verstat nicht wannen in das kumpt
Auch spricht freydack also halt dem hertz
in stiller hüt/wen weyter rat tüt selte güt

Es spricht auch der weyße Rathon
Das gerecht ist vñ das eich ersam dunckt
das sult ir begeren / wann es ist tölichen
ze begeren das mit dem rechten wol ver-
sagt mag werde So wir nū wed rat noch
nichtz vñmügen on got als er selber spricht
ir mügt on mich nichts tün Darum sullen
wir von im begeren rats/vñ sullen suchen

sein gerechtigkeit/ so würt vns denn alles
güt zu geworffen

Von dem selbs rate

Düm auch rate von dir selber/ also
das du in dir selber dem synn für
sichtiglichen vnd weißlichen er
farest/ vnd das du von dir vnd auch von
den die du rats fragest/ tüest die drey sache
die dem rat widerwärtig sind/ das ist/ de
zorn/ die wollustigkeit vñ die gächm Zu
de ersten sprich ich den zorn/ so wart dz du
ycht zornig seiest/ oder von dem zornigē
ychtrats begereest/ von etwe vil sach we
gen Die erst sache/ wann der zornig wānt
alleweg/ das er mez vermüge denn er ver
mag/ darumb so übergibt er sein vermüge
Die ander sache/ wān der zornig redt mit
anders denn das böse vnd schändtlichen
ist Als der weiß meyster Seneca spricht

Vnd also zeücht er dich vnd ander lewtt
zu zoren schnelliglich Als dñe Memig.
spricht. Die gesetzet sehen den zornigē Aber
der zornig sieht der gesetzet nichtt Dñe
drittsache wann der zoren irret das ge-
mütt Darumbe spricht Katho. Der zor-
en irrt das gemütt das er der gerechtikeyt
nicht gemercken kan Was du tust / so hüt
dich vor trübsale des gemüts Als Lu-
lius spricht Der zoren sey fern von dir / wān
mit dem mag nichts rechts geschehen
noch betracht werden / der zoren hatt auch
kein barmherzigkeyt. Ob eyn zorniger
wol gutt rät gibt / so ist er nicht ze schätzen
Es württ auch wol gesprochen / welcher
den zoren in im dempt vnd über wint Der
hatt seynen grossen reyndt über wunden
Wartt auch das dich vnd deyn rät ge-
ben wollüstigkeyt nichtt vmbgebe das

dem rat geirret werde von vil sach wege
Die erst sache/wann wollustigkeyt ist ein
wurtzel alles übel. Als sanctus Paulus
in einer epistel zu Thimotheo spricht. Die
ander sache/wann wollustigkeyt verstel
let alle erkantnuß der sele/vnd hat in ir al
le schande vnd alles übel. Als Tullius
spricht Ich weyß keinen grössern natürli
chen schelmen / denn wollust des mēschen
leibe Es kompt dauon veraten des vater
lands Ein zerstörung des gemeynen gütz
Ein heymliche mitwonung der veinde.
was sol ich sprechen/keinerley sünde/kein
erley bosheyt noch übel ist nicht / das da
nicht hab einen grund auß der wollustig
keyt Dauon kompt manschlächte/eepre
chen/verätererey/vnd alles übel Kein wol
lustigkeyt kompt nicht/ es sey vor Schmer
ze Als Petrus Alphunsius spricht / wān
nyemants gelust ze essen oder ze trincken

Er hab denn vor gehabt schmerzen des
hungers oder des trinckens. Es hat auch
nyemant keinen wollust der rüwe/er habe
den vor gehabt schmerzen der arbeit.
Also ist es auch in andern dingen. Es ist
kein wollust so kleiner nicht/ es sey ein vn
gelücke darinne ze besorgen. Vnd das ist
nach dem spruch. Wer wollustig ist d selb
mag on sünde nit gesen. **D**u solt auch er
kennen die gächin/wann die ist widerwärtig
dem rate Darumb so solt du die auch
von dir thun vnd von deimen rat geben.
Als man spricht Ich schätz den für den be
ste richter/d schnell versteet vnd trägt richt.
Wan wer schnell richtet/ der gahet zu der
rewo. Dem gähen rat volget nach die rewo.
Darumb so solt du keinen rat nemen noch
geben gächlingen/sunder du solt in nemen
vn geben mit wolbedachtē müt/ vn zeite

Darumb spricht der heydnisch meyster

Seneca Dir sey nichts schnelle du ver-
sehest das vor / wann welcher fürsichtig
ist / der mag mit sprechē Ich wolt waimē
es solte also sein / wann er zweyfelt nicht
Er weiß das er es versehen hatt Dar-
umbe spricht aber . Seneca Verziehen ist
allen menschen wider . Aber es macht den
weyßen Die heymlichkeyt ist nicht zu
sagen dann in der nott .



Solt warten dz du dein heym-
lichkeyt dir selber behaltest . vnd
dar über keinen rath nemst . Be-
duncket dich das du mit deinem rath das mit
gebessern mügest Es spricht ihs Syrach
Du solt weder deinem freünd noch dein-
em feindt sagen deynen syne . Du solt dein
schande mit offnbaren . Wer die hört der
sicht dich an / vnd will dir die beschönen

vnd in seinem hertzen spott er dem. Es ist
auch gesprochen/ was du heymlichē wöl
lest haben/ das sag nyemant. Getraue ex
nem andern nicht bas den dir selber/ das ze
verschweigen. **P**etrus alphuncius der
spricht auch Die heymlicheyt ist bey dir ge
leich als in einem kercker verschlossen/ ab
er wem du das sagst/ von dem würdest du
gefangen Darumb ist gesprochen/ wer sei
nen rate in seinem hertzen hellt/ an dem so
steet/ was er welen will. Es ist vil sicherer
selber schweigen/ denn einen andern bitten
ze schweygen Dunct dich aber das du dei
ne heymlicheyt gepesserē mügest/ mit ein
es andern rate/ so bedend dich vor xeyf
lich vnd fleissiglich in deinem hertzen vn
synne/ von wem oder welichem du rat da
über habest Dem du offenbarest dein heym
licheyt. Wā der meyster Seneca sprich
t Du solt aller ding mit deinē freunde

über ein werden.

Du solt deinen willen mit zeygen noch
offenbaren deinen ratgeben.

Auch soltu warten/das du demē wil-
len nit erzeygest den/von den du ra-
tes beggerest/wān gar nahēd alle mēschen
schmeychel seind/vn suchen ein wolgefal-
len der mächtigē/vn darumb so können sel-
ten oder nymē die reychen vnd gewalt-
igen gūten rat begreifen/wān ein yeglich
er redt/was in ein lust ist ze hören.

Von wem du rat nemen solt.

¶ 2 vil sachen ist not rat ze nemen/darumb
so merck gar fleißiglichen/von wem du
rat nemen süllest. Wenn du rat nimest/so
hab die sicherheyt/das du dem gūt freū-
de von deinen veinden scheydest/Vnd vō
deinen gūten freunden/von den weysen
auch von den geleerten/vnd von den/die
da bewaret seind worden getrewe.

vnd aller meist von den alten ist der rat ze
nemē Von den freunden han ich gesprochē
wān als der Salomon spricht Das hertz
hat lust in edler salb vñ in mancherley ed-
lem geschmack/also würt gesüßt vnd ge-
edlet die sel von den rāten des gūten mēsch
en vñ freunds Es ist nichts bessers dān ein
en gūten freünd zehaltē mit dē ein mensch
ret alz mit im selber Darumb spricht aber

Salomō Einē gūten freünd ist nichts ze
geleychen wider die gūt seins getrüens ist
nit ze geleychen gold noch silber **S**alo-
mō spricht/ein gūt freünd ist ein gūte schir-
mung/welcher den vint der vindet eynen
schacz zu geleych weiß Als d leib ist on die
sel Also ist der mensch on gūt freünd Von
den weisen gelettē han ich gesprochē wān
es ist war als mā spricht Der weiß treget
geschosz wid jed mā /so er sich betracht die
würdt auch durch sy geraten /wildu in vol-

gen das du nicht vnweyßlich gehalten
kannst Als geschriben stat Wer mit weyß
heyt geet der velt nicht Von den bewerten
dyē du getrewe funden hast hab ich dar
um dz gesprochen / wān vil mēschen wer
dent weyße gesehen da kein weyßheyt ist
vil mer bosheyt innen ist / vnd von ir bos
heyt nicht gūts geratten können Darumb
ist nicht yederman zū glauben / sonder die
bewertt vnd getrewe funden sind. Darum
spricht sant Johannes in seiner sandung
Mein aller liebsten gelaubet nicht einem
yeglichen geyst Bewert dyē geyst ob sy
von got seyen Es spricht auch sant Pauls
Ir sullent alle ding bewāren vnd dz gūt
ist das behaltent / von aller geleychnusse
des bösen solt ir eūch ziehen Es spricht
auch der weyße. Wer bald gelaubt der ist
eyns leychten hertzen Dyē leichtikeyt des

herzen würt ein teil zu gelegt der torheit
Es ist auch gesprochen Lob deinen freünd
nicht biß du den versüchest **S**alomon
spricht Wilt du besigen den freünd so be-
sig den in versüchung **V**on den alten
han ich gesprochen/wān sant Job spricht
in dem alten ist dýe weyßheýt vnd in der
langen zeyt die fürsichtigkeit **E**s spricht
auch Casidorus sy seind allweg weyßer ze
schetzen dýe vil mēschen mit wonüg inn-
en seind worden/wam dýe alten lernen
weyßheýt in iren rāten **A**ls Tullius spr-
icht auch vom alter Nicht von kreffen/mit
von schnellikeýt vnd behendim dems leibs
werdent groß dīng geschickt/vil mer von
ratt weyßheýt vnd kunst der alten-wenn
du mer ratt haben wilt von den vnd als
vor gesprochē ist So solt du haben die sich

erheÿtt / das du zu dem ersten von eÿnem
oder von wenig rats begerst Als der
Salomon spricht Vil nützer ist dir ein frid
samer ratgeb denn ander tausent Tu auch
nicht eÿnen rat mit im thū vil rātt / wann
es spricht Salomon wa nicht ist ein ley-
ter da felt dz volck. Da ist heÿle / da offrt rāt
seind. Ist aber dÿe sach also geschickt da es
es nott tūt. So magst du vil ruffen an dein
en rāt Als der Salomon spricht Die

hÿm werdent zerstrātt da nicht rāt seind
Da aber vil rāt / da werden sy bestättigt

Welcher menschen rāt ist zūuermeiden
Zu dem ersten der toren rāt ist zūuermey-
den vnd nicht ze halten.

In Ist du nun gehōrt von wem
der rāt sey zūuorderñ. So will
ich dir nun sagen Welcher mien-
schen rāt sey zūuermeyden Zu dē ersten

seind zůvermeyde genglich die rātt der to-
ren wann toren haben lieb torheit vnd al-
le ir rātt ziehen zů torheit als geschriben
statt. Es ist ein eygenschaft der toren all
weg erkennen die gebrechen vnd torheyt
ander menschen vñ ir selbs nicht. Salo-
mon spricht. Du solt nicht reden inn die o-
ren der vnweyssen wann sie verschmehent
dye lere deins auß sprechen. **A**ber Sa-
lomon spricht. Der wege des toren ist ge-
recht in seynen augen. Aber der weyße der
pfligt raten.

Von d̄ schmeycher vñ gleißner rat.



Es seind zůvermeyden die rātte
der schmeycher vnd der geleyß-
ner. Nicht allein in vngelücke
auch in gelücke. **A**ls Tullius spricht
Es ist auch in vngelücke ze messen der rātt
der freunde das ist gar fleißiglichen ze

meÿden / das wir den schmeÿchern nicht
auff thun die oren / daz vns daz schmeÿch
en ycht woll geualle / wann eÿn mensche
leychtlichen dar inn betrogen würt. wÿen
wir vns also schägen. Das wir billich ge
lobt werden dauon wÿßlich sünd wach
sen. So dÿe menschen also mit schmeÿchen
in iren sünden schäntlichen vnd vn erlich e
gelobt werdet kein grosser schädlicher ge
präch ist nit in freuntschafft alz schmeÿch
en augen dÿenen vnd gleyssen. Doch wie
böß dÿe seind vnd schadtber / so bringen
sy doch nyemāt schaden dān de der sy auff
nympf vnd luste dar inn hatt. Darumb
sol der weÿße sich selber erkennen vnd in
mit glauben. Als der Rathon spricht
Wān dich ettwer lobt / so solt du deÿn sell
richter sein vnd solt andern von dir nicht
mer glauben dann dir selber. Seneca

spricht In dir selber bedencke dich vnd ge-
laub nicht anderñ wie du seyeſt Es gehört
 zu dem weyſen das er im ſelbs mer wöll
 wolgefallen dann dem böſel In rätten vn
 in anderñ ſachen fürcht mer dýe ſchmeých-
 enden wort dann dýe ſcharpffen herten
 wort **A**ls der Salomon ſpricht. Der
 böß menſche der ſchmeýchender rede iſt ein
 ſtrick der vnſchuldigen/Kere dich nicht an
 dýe ſchmeýchenden süßen wol geſchickten
 rede. Es gehört nicht zu frewntſchafft
 Als Seneca ſpricht Kere dich an dz
 das du innen werdeſt in warheýt nicht
 an die süßen ſamen gelegten wort/wann
 das gebete das der warheýt iſt bedarff
 mit ſölicher wort Sy bedarff mer eyñfel-
 tiger ſchlechter wort vnd weýſe Das du
 aber villeycht wontteſt du wäreſt weýſe
 vnd wöllteſt deiner weýſe nach volgen

und von andern nicht weißheyt nemen
daz solt du nicht thun Als Cassiodorg
spricht. Er sucht weißheyt in einem andern
bey dem die grösser der weißheyt ist Zwi
feln vñ von de weißem rath bitten / das ist
nicht vinnücz noch schämlich.

Von der rat die veint waren vñ in
gnade komen seind spricht er also.

D Er rath ist auch zuuermeiden
die dem veint waren / vñ dar
nach in genade kommen seind

Als geschriben stat. Es kömpt nyemant
sicherlichen mit seinen veinden in genade

Darumbe spricht auch Ysopus. Mit
wem ir in kriege gewesen seind dem solt ir
nicht getrawen in heimlicheyt / wān d
rache des hasz leydt lang / vñ allwege in
de hertzē des veindtes Darumb spricht
Seneca. Wa lang feindt ist / da vergat ny-

mer der schmach ¶ Seneca spricht. Es ist
weger sterben mit dem freünd / dem leben
mit dem veindt ¶ Der Salomon spricht
Deinem alten veindt glaube nicht ewig-
lich / ob er sich diemütige vñ genügt gang
gegen dir Er mag wol gezogen werden ze
freündtschafft mit nuge Aber mit dem wil-
len nicht ¶ Salomon spricht Vnder au-
gen / so clagt dich dein veindt Sicht er aber
die zeit deins unglücks Er kan deins plütz
mit erfüllt werden ¶ Es spricht auch Pe-
trus Alphunsius Du solt dich nicht zu ge-
fellen deinen veinden / so du ander gefellen
haben mügest / wann was du übel thust
das mercken sy / vnd was du guts tust dz
ist in iren augen nichts

¶ Von denē die freündtschafft erzey-
gent mer von forchte dann von
liebin wegen.



N zweyfel ist auch der ratt zu-
uermeyden dýe nicht von liebe
mer von forcht ersamkýt vnd
freúntschafft erzeýgent Sý seind mit freún
de/sý seind mer hássig veíndt Als Lu-
lius spricht. Vnder allen dýngen ist nichts
füglicher ze beschýzmen vnd zu behalten
dýe richtung /dann so der mensche wúrt
lieb gehabt /vñ nichts ist fremder /dān für-
chten / wann wen man fürcht /der wúrt
gehaßt Du bedarfft nicht dencken das du
keinen gúten freúnde oder ratgeben mít
forchten gewýnnest Darumbe spricht
Lulius. Nýemant ist dem anderñ recht ge-
trewe den er fürcht. Dýe forcht ist ein bö-
ser hütter des leybs Man kan nichtt alleyn
durch forcht / weder gút ratt noch freúnt-
schafft gewýnnen noch behalten Es wúrt
auch verloren gewalt von forcht der vnd

tonen. Darumbe spricht Iulius Keiner
ley krafft des gewalts ist sicher/ vnd mag
nicht lang würdig sein so er mit forcht ge-
truckt würt. Wen vil fürchten d sol auch
vil fürchten. **Seneca** Niemāt forcht sam
er mag sicher sein

Von der truncken rate.

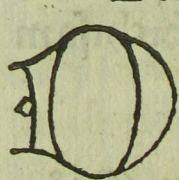
Aller truncken lewte ratte ist zū-
uermeyden/ wān sy künne kein
heymlichkeyt des rats mit ver-

schweygen. **Als der weyße Salomon**
spricht. Es ist kein heymlichkeyt wa d ye
truncken heyt reichs nett

Die heymlichen ratten vnd offentlich.
anders ratten Als hernach stat.

Gutt ist es auch zūuermeyden / vñ
im argewon ze halten der ratt
d ye heymlichen et was ratten
vñ offentlich ein anders zaigent. **Als der**

Cassiodorus spricht Daz ist ein geschlecht
der schedigung das heymlich et was rath
vnd offentlich im willen anders zagt
Des bösen menschen ratte.

 Es bösen menschen rat ist argk
wönig zü haben / vnd auch zü-
uermeyden Als geschriben stat

Der böse kan keinen guten rat auß im selb
er nicht geben

Der iungen ratte ist
auch züuermeyden.

 Nallen zweyfel der iunge rate
ist auch züuermeyden vñ argk
wönig zühalten / wann die iüng
en habent ir zeyttig syñne noch nicht / vnd
habent liebe die dīng der iugent vnd hang
ent den an . Es mag in inn nicht seim der
safft der weyßheyt / vnd sunder an den die
gächlingen auff gewachsen seind Der

weise Salomō spricht. Du müst lügen des
valls wiltu volgen dem ratt der iungen

Von dem auff nemen vnd.
erfaren des rattis.

Sich wilt du sicher sein so mercke
wie du den rat auff nimest oder
erfarst In dē ratte solt du solich
vnderscheide haben / das du ansehest das
ennde / den anfang / vnd was nütz vñ not-
dürfftig sey des rats dz solt du fleißig für
sehen in dē anfang des rats Du solt zu dē
ersten von dir vnd deimen rat geben thun
die ding gentzlichen die ich vor gesprochen
hab die widerwertig sind dem ratt Als dē
zoren / wollüstigkēyt / vñ gähm **Zu dem**
anderñ male / so mercke den anfang / wann
eins yeglichen dings so ist der anfang dz
beste Als dē gesetzte sprechent / so ist nicht
ze finden keynerley sache vnderscheide / es

werd dān vor angesehen der anfang Dar
umbe so ist der anfang gar fleißlichen zu
bedēcken Als geschryben stat Wider stant
den anfangen/wann die eertzey würt zus
spatt berayt So die gepreden lang zeyt v
zogen sind Als übel vnd gleyßhenheyt hat
einen anfang in einē guten Als Salusti
us spricht Auch mercke dz emnde mit dem
anfang Alz Panphilus spricht Auch die
weyßheyt lügt miteinander des anfangs
vñ auch des emndes Seneca spricht Es
ist vil leichter den anfang weren/dann die
mānig regieren/wann die anfang seind
in vnserm gewalte Aber dñe geschicht
richt das gelücke Darumbe mit grossem
vñderscheyde solt du die rātt erfahren/wān
es gehört zu den weisen eygentlich erfahren
rātt/vñ daz er nicht bald zu dē falschen ge
zogen werde in dem auff nemen des rāts

So mercke die fünff sache. Die dir Tullius
spricht. ¶ Zu dem ersten dýe lautter war-
heýt. Zu dem anderñ / ob es ein mitchell
ung sey dem vnderseynde. Zu dem drit-
ten mal / was dauon nach volgen sey. Zu
dem vierdten mal. war auß eyn yegliche
sache geboren werde. ¶ Zu dem fünfften
mal. was eins yeglichen dings sache sey.
Darumbe sprich ich du solt ansehen was
war ist / wann die warheýt ist allwege zu
auff nemē. Sy nähēt den mēschen got / vñ
got macht sy geleych der obrosten weyß-
heýt. ¶ Als vnser herre spricht im Ewan-
gelio. Ich bin der wege die warheýt vñd
das leben. ¶ Tullius hat gesprochen dýe
lautterñ warheýt / wann dýe warheýt ist
güt so nichts widerwärtigs darunder ge-
mischet würt. ¶ Als vnser herre spricht
Der teüffel ist lügenhafftig vñd ein vater

der lüge Vnd auch der künig Salomon
spricht. Der diebe ist weger lieb zu haben
dann der empfig ist in liegen Auch Tu
lius spricht. Du solt mercken / ob der ratt
mitt'hellig sey deynen vnder'scheyde oder
nicht / vnd solt auch mercken welche mittz
hellen deinem ratt oder welche dir wider
seyent / vnd wer dye seind das du da bey
erkenneest ob du dem sach vnd demen ratt
zu einem ende pringen mügest oder nicht
Du solt auch achten das dem wille vnd
dem mitt'heller sey in deinem vermügen
In dem allen soltu für sehen das dem be
gürde mitt'hellig sey dem vnder'scheyde / de
nutze / vnd deinem vermügen Du solt
zu de dritten mal auff nemen was de ratte
nach zeuolge sey gut oder übel / haß / forcht
od liebe dz recht oder vnrecht / frid od krieg
schad od nutz vñ vil ander sach die dauon

nicht kōmen mügē in dem allem der besser
teyle zuerwelen / vnd der böser teyle gar
zuuermeyden ist. Zu dē vierden mal war
auff ein yegleichs wort geborē werde ist ze
mercken Also daz du merckest ein yegleich
wortt des rats Ob darauff geboren wer-
de etwas tugent oder schade Oder etwas
dē zuuermeyden oder ze tūn sey oder nütze
oder gemache ¶ Zu dē fünfften male Als
Tulius spricht Soit du erfahren was ein
yeglichen dings sache sey ¶ Als Seneca
spricht. Einer yeglichen geschicht Erfar
dye sache / so du dem gewynnest den an-
fang / so kanst du gedendcken nach dem auf-
gang. Du solt nichtt alleyn ansehen das
künfftig / du solt auch gedendcken das gegen
würtig vñ das vergangen ¶ Als Seneca
spricht Inn dē büche von dē ersamen leben
Ist dem gemüt weiß / so würt es gesenkt

auff drey:eyl. Es ordnet das gegenwärtig / es fürcht das künfftig. / es gedenckt dz
vergangen der verlust das leben. Wer das
künfftig nicht fürcht / der würt unsicher in
allē dingē für sich dich in deinem gemütte
das du übel leiden mügest / vnd das gut
güttlichen auff nimest.

Wann der rate auff ze nemen.

sey vnd ze loben.



Es ist fleißiglich zu mercken
wā der rate auff ze nemen sey
vñ ze lobē Ich sprich er ist auff
zu nemen vnd zu loben / wann er funden
würt gut vnd nüg / so solt du democht nit
balde ansuchen. Du solt in fleißiglichen
durch schawen wie du den volbringen mü
gest Als Tullius spricht. In allen din
gen ist nott eyns fleißigen bedenkens
ee sy angefangen werden. Du solt auch

anfauchen das du zu einem ende pringen
mügest. Als Seneca spricht Such nicht
die dir ze groß sind Suche daz zufinden ist
Lerne das zu lernen sey / wünsch das vor
frömen zu wünschen sey. Seneca spricht
Es ist der bürdin zu über sehen vnder der
die krefft nit entweichē Dz du auch allein
ansehst die güttheit / den nutz oder die ere
vnd nicht das vermügen / so würt dir
schier geschehen das ich vor gesprochen
hab Wer went das er vermüg mer dann
sein natur weyßt vnd über greißt sein ver
mügē / d würt geschwecht an seiner krafft
Ist aber d rat in zweifel / so ist allweg we
ger schweygē od vnd wegen lassē den tün
Alz Petrus Alphunsius spricht fürchtest
du / Dz du rewo über dein rede gewyñest So
ist michts bessers dān schweygē Dē weisen
zympt allwegē baß schweygen dān reden

Wann vil mit reden begriffen werden
mit schweygen nyemant Dye wort seind
als die geschos die leichtlichen auß gelasse
werden / vnd schwärlich wider zogen vn
gebessert. Es ist auch in allen zweyfellich
en geschichten wegge ein ding gelasse dā
getan Darumbe spricht Tullius. Dye
gepietent recht die da weren zethun was
in zweyfel ist / ob daz gerecht oder vnrecht
sey. Wann dye gerechtigheyt erscheynte
selber Aber der zweyfel hatt die beteytunß
des vngerechten in allen vor geschreyben
dingen. Biß als weyße dir selber vnd an
derñ lewten das du allweg erwelest das
güt / dye warheyt / den nutze / dye beschey
denheyt vnd dye gerechtigheyt alle wider
werttike ding vnderwegen gelassen

Vān der ratte oder die gelubte ist zuuer

wandeln ꝛc

Du solt nun mercken / wann der
ratte Oder die gelübte mag vñ
sol verwandelt werden / vñ dz
mag geschehen von vil sach wegen. **Zu**
dem ersten / wann die sach nun vergeet vñ
auff hört oder ein newe sach würt / wñ
was von newem auff steet das bedarff
newes rats Als dñe gesetzt sprechen. Du
solt auch das nicht für torlich schezen / da
der ratt gewandelt würt von vil sachen
wegen Der ratt ist auch zñuerwandeln / ob
er an gefangen ist mit irrsall / oder mit an
dern bößern vnnügen sachen Als dick ge
schicht **Als** Seneca spricht Es ist dick dz
die warheyt hat einen schein der lugin vñ
dñe lugin eyn scheyn der warheyt **Als**
Quidius spricht. Dñe bitterñ seynd dick
vborren vnder den homig süßen Der rat

Ist auch zuerwandeln vnd die gelübt ob
dye schantber seind oder köment auß einer
scheynbern sache Als dye gesetzt sprechen
In schantbare gelübt prich die trewe Der
rat ist auch zuermeyden ob er zefünde ge-
hört Als gemeynlich gesprochen würt
Es ist keynerley rat wider got Als ich ge-
sprochen hab von der schantbaren gelübt
magst du auch versteen von d gelübt dye
vnmüglich ist vnd von der dye gemütlich
oder gemütsamllich nicht gehalten mag
werden/vn von der gelübt dye mer schatt
dem gelober dann sy nütze bringet dem sy
gelobt ist/oder wider werttig oder von der
dye vnnütze ist dem sy gelobt ist Als
Lulius sprichet Der weyße lügt nicht so er
seynen fürsaz in eyn bessers kört Da
nun Melybeus vil eben sich bedacht

vnd fleißiglich gemerckt vnd auff ge-
nōmen hat alles dz vor her geschriben stat
Da sprach er liebe Prudencia Ich verstād
alle weyßheyt vnd fürsichtigkeyt in dir
Darum bitt ich dich dz du zu der sache tust
das vns die Erlichen enzogen werde nach
vil rede die zu beyden seytten sich vlassent

Da pracht Prudencia den widertheil zu
Melibeo Vnd daz die diemütiglichen gna-
de begerten vnd gelobtend vndertāng
zu sein mit leyb vnd gut vnd ewiglich zu
leben in allem seinem willen.

Dar bey mag eyn yeglich plat Regieret
vñ hauff vñ merckē/wie er sich in seinē Re-
giment haltē soll/wān dise hohe weißheit
ist durch ein hoch geleertē doctor allēthalb-
en auß den büchern zu samen gelesen/vnd
den leutē zu nutz in teutsch beschriben.

Dz hat getruckt hans Bömler zu Aug-
spurg. Anno æt lxxiiij.

1. Das ist die erste...
 2. Das ist die zweite...
 3. Das ist die dritte...
 4. Das ist die vierte...
 5. Das ist die fünfte...
 6. Das ist die sechste...
 7. Das ist die siebte...
 8. Das ist die achte...
 9. Das ist die neunte...
 10. Das ist die zehnte...

